

Dein ist mein ganzes Kabarett-Herz

„Tod eines Pudels“ im Gärtnerplatztheater: Ein Abend in der ungewöhnlichen Kombination aus Alfred Dorfer und Angelika Kirchschrager



„Tod eines Pudels“ ist ein sehr spezieller Liederabend mit Angelika Kirchschrager und Alfred Dorfer. Foto: L. Beck



Eine Seite aus der Fust-Schöffer-Bibel von 1462. Foto: Ketterer

In principio creavit Deus...

Ketterer Kunst versteigert eine Bibel der Gutenberg-Druckerei. Schätzpreis: eine Million Euro. Am Dienstag kann man sie in München besichtigen

Das der Druck nach Jahrtausenden mühevollen Abschreibens das Informationszeitalter einleitete, ist bekannt: Und der Pionier war Johannes Gutenberg in Mainz mit seiner Druckwerkstatt. Hier erschien zwischen 1452 und 1454 die lateinische Bibel – mit Hilfe des Angestellten Peter Schöffer und des Geldgebers Johannes Fust und etwa 20 weiteren Mitarbeitern.

Knapp acht Jahre später, 1462, taten sich Johann Fust und Peter Schöffer, der Nach-

folger Gutenbergs geworden war, wieder zusammen, um eine neue, überarbeitete „Vulgata“ zu drucken: Sie sollte lesbarer und prächtiger werden! Der erste Bibeldruck in einer Gotico-Antiqua entstand, einer kleinen und gut lesbaren Type, die mit diesem Werk zur vorherrschenden Letter der Drucker wurde.

Zwanzig Exemplare dieser Ausgabe existieren noch nach gut 550 Jahren, drei davon sind in Privatbesitz – und eine ist jetzt in einer Auktion am 25. November in Hamburg. Sie kommt unter der Katalognummer 11 in der Abendauktion ab 17 Uhr zum Ausruf. Der Schätzpreis liegt bei einer Million Euro. Am Dienstag, 5. November, von 15 bis 18 Uhr ist dieses Buch bei Ketterer Kunst in der Joseph-Wild-Str. 18 (U-Bahn Messestadt West) zu sehen.

INTERVIEW mit Alfred Dorfer

1961 in Wien geboren studierte der Kabarettist und Schauspieler Theaterwissenschaft und Germanistik. 1993 wurde er mit dem Film „Indien“ (zusammen mit Josef Hader) berühmt.

AZ: Herr Dorfer, in Ihrem Liederabend geht es um einen toten Hund. Wie lustig kann das bei einem Publikum sein, das vermutlich mehrheitlich aus Hundeliebhabern besteht?

ALFRED DORFER: Es gibt ein Lied von Beethoven, das heißt: „Elegie auf den Tod eines Pudels“. Mit diesem Lied beginnen wir, um die Atmosphäre eines klassischen Liederabends herzustellen. Die wird aber schnell gebrochen, weil es auch um die Schnittmenge unserer beiden Jobs geht.

Was zieht einen Kleinkünstler zur Hochkultur?

Meine Musikbiografie war immer eine klassische. Ich habe ganz klassisch sechs Jahre Klavier gelernt. Zum Glück für die Welt habe ich das nicht weiter ausgeübt. Aber ich war angefixt von dieser Musik, sie hat mich mein Leben lang begleitet. **Wie entstand die Verbindung zwischen Angelika Kirchschrager und Ihnen?**

Vor einigen Jahren hatte ich eine Interviewreihe für den ORF mit dem Titel „Artgenossen“. Da sprach ich mit verschiedenen Persönlichkeiten

aus Kunst und Wissenschaften, und sie war eine davon. So haben wir uns kennengelernt. Das Gespräch, das wir damals führten, ist im Prinzip der dramaturgische Faden, der sich durch diesen Abend zieht. **Was passiert bei einem Cross-over von Kabarett und Klassik?**

Es kann passieren, dass der Kabarettist ein klassisches Lied singt, was dann in den Bereich der Komik fällt, und er spielt auch ein bisschen Klavier. Wir beleuchten aber auch Hintergrundgeschichten über die Stimme oder über das Lied.

Kommen wir zu Ihrem Solo: Das aktuelle Programm „und...“, mit dem Sie Ende November wieder im Lustspielhaus auftreten, läuft nach wie vor sehr gut. Haben Sie trotzdem schon etwas Neues in der Schublade?

Noch nicht in der Schublade, aber ich beginne langsam damit, die Fühler auszustrecken. Das ist immer ein sehr langer Prozess. Aber nach rund 350 Vorstellungen in fast drei Jahren im gesamten deutschsprachigen Raum juckt es schon ein bisschen in den Fingern. **Das Vorgängerprogramm hieß**

KULTUR kompakt

► Berliner Staatsbibliothek neu

BERLIN Nach 14 Jahren Bauzeit ist die Staatsbibliothek Unter den Linden saniert. Ursprünglich sollten die Arbeiten zunächst 2012, dann 2016 beendet sein. Nun wird im Mai 2020 wieder komplett eröffnet. Auch die Kosten sind gestiegen: 326 Millionen Euro standen mal in den Unterlagen, nun wird mit 470 Millionen gerechnet. Die Staatsbibliothek ist die größte Universalbibliothek im deutschsprachigen Raum. Hier finden sich etwa 25 Millionen Medien und Objekte, wie die original Partituren von Beethovens Neunter Sinfonie, Mozarts großen Opern wie der „Zauberflöte“ oder 80 Prozent von Bachs Handschriften, darunter etwa die Passionen.

STERNE DER WOCHE

★ Kuratorin Mirjam Neumeister sowie **Eva Ortner** und **Jan Schmidt** vom Doerner Institut für die **Ausstellung „Van Dyck“** in der Alten Pinakothek

★ Regisseur **Christian Stückl** und sein Ensemble für **„Der Kaufmann von Venedig“** im Volkstheater

Ingrid Bütow

die bekannte Kostümbildnerin von Film und Fernsehen schlief am 30. 9. 2019 friedlich in den Armen ihrer Schwester für immer ein.

In ewigem Gedenken:

Traueranzeigen in der ABENDZEITUNG

Wenn Sie die schmerzliche Pflicht haben, über den Tod eines lieben, nahestehenden

Evelyn Bütow-Uttermark

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. November 2019, um 12 Uhr auf dem Gemeindefriedhof in Hersching statt.

Menschen zu informieren, dann hilft ihnen eine Traueranzeige in der ABENDZEITUNG.

Beratung: ☎ 089/2377-3300

und es ist auch ein Stück über die Begegnung einer Opernsängerin mit einem Arschloch. **Proben zu einem Bühnenwerk können sehr explosiv sein. Wie funktioniert es, wenn zwei Spitzenkräfte ihrer jeweiligen Fächer aufeinandertreffen?** Das Geheimnis ist eben, dass wir nicht in der gleichen Branche tätig sind. Außerdem haben wir mit Julius Drake einen sehr guten Pianisten, der auch ein Solo hat, und so war alles hoch harmonisch.

„bis jetzt“, die unglaubliche Snow „und...“ Geht es künftig noch ein bisschen minimalistischer? „So“, sage ich jetzt mal ganz spontan. Man kann es kaum noch falsch schreiben. Bei „bis jetzt“ gab es viele Varianten. Die Pedanten konnten nicht akzeptieren, dass es klein und zusammen geschrieben ist.

Mathias Hejny

Gärtnerplatztheater, diesen Samstag, 19.30 Uhr, ☎ 21851960

1819 – 2019
200
JAHRE



Ein Stück Weg gemeinsam gehen!

Seit 200 Jahren begleiten wir Menschen, die Abschied nehmen müssen, und gehen mit ihnen ein Stück Weg gemeinsam, damit die Lebenden würdevoll von ihren Verstorbenen Abschied nehmen können.



STÄDTISCHE BESTATTUNG

Palais Lerchenfeld · Damenstiftstraße 8 · 80331 München · Telefon 0 89/2 31 99 02 · www.städtische-bestattung.de

k.schnocell@hotmail.com

pressreader PRINTED AND DISTRIBUTED BY PRESSREADER
PressReader.com +1 504 278 4004
COPYRIGHT AND PROTECTED BY APPLICABLE LAW

ÖÖNachrichten

18. Juni 2018 - 00:04 Uhr · Peter Grubmüller · Kultur

Das neue Traumpaar der gescheiterten Unterhaltung



Trotz aller Ernsthaftigkeit: Angelika Kirchschrager und Alfred Dorfer eint die Selbstironie. Bild: Beck

Musiktheater: Mezzo-Weltstar Angelika Kirchschrager und Kabarettist Alfred Dorfer treiben der Klassik das Prätentiöse aus.

Stirb immerhin, es welken ja so viele der Freuden auf der Lebensbahn. Oft, eh' sie welken in des Mittags Schwüle, fängt schon der Tod sie abzumähen an.

So beginnt Ludwig van Beethovens "Elegie auf den Tod eines Pudels", die deshalb tröstet, weil dem Musikgenie auch etwas danebengegangen ist. Alfred Dorfer war ein achtjähriger Dreikäsehoch, an dem sie ein Mascherl mit Gummizug befestigt hatten, als dieser Beethoven-Unfall seine Karriere als Besucher von Liederabenden beendete. Jetzt ist er 56 und will es noch einmal wissen. Zusammen mit Mezzosopranistin Angelika Kirchschrager lüftet er das Verklärende der Klassik, aber vor allem den überhöhten Mumpitz der Branche. Am Samstag war das neue Traumpaar der gescheiterten Unterhaltung im Linzer Musiktheater in Hochform.

Sechs Jahre lang klimperte Dorfer als Kind unter Anleitung – "wenn ich Bach gespielt habe, ist meine Klavierlehrerin ins Nebenzimmer gegangen und mit einer Alkoholfahne zurückgekommen." Und Kirchschrager erinnert sich, dass ihr einst vor dem Salzburger Müllner Bräu die Idee kam, Gesang zu studieren. Und nein, es war keine "b'soffene G'schicht". Im selbstgestrickten Pulli marschierte sie zur Aufnahmeprüfung.

Vor sechs Jahren, "als der ORF noch Interviews gemacht hat", sagt Dorfer, sei er Angelika Kirchschrager in der Reihe "Artgenossen" begegnet. So wie damals fädeln sie den Abend ein: Die beiden sind per Sie, Dorfer fragt, Kirchschrager antwortet – dazwischen vertont die Sängerin ihre Sehnsucht nach sexy Partien, weil sie so oft in Hosenrollen Frauen küssen muss – und wie Pianisten indisponierte Sänger retten. Mit Bizets "Habanera" aus Carmen schaukelt sie das Publikum ins Glück, begleitet vom hervorragenden Pianisten Florian Krumpöck, der mit Alfred Grünfelds "Fledermaus-Paraphrase" seinen herausragenden Moment hat. Dorfer als Notenumblätterer ist obendrein ein wortloser, großer Clown.

Neunmalkluger Kritiker, hirnrissiger Pausentratsch, leeres Politiker-Blabla vor der Kunst, auch wie einsam man sich in grauslichen Garderoben-Verliesen fühlt – darüber schwätzen die beiden, als wären sie unter sich. Und dann geht Kirchschrager erneut zum Klavier und beweist mit einem wunderbar berührenden "Sandmännchen" von Brahms, dass Leichtigkeit große Kunst nicht zu verkleinern vermag.

Viel zu kurze zwei Stunden, ein rares Vergnügen.

Liederabend "Tod eines Pudels" mit Angelika Kirchschrager (Mezzosopran), Alfred Dorfer (Satiriker) und Florian Krumpöck (Klavier), 16. Juni, Linzer Musiktheater

OÖN Bewertung:

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <https://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Das-neue-Traumpaar-der-gescheiten-Unterhaltung;art16,2926614>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung



87 Bücher auf 56 Seiten. Kostenfrei. Hier bestellen!

FALTER.at

[ABONNIEREN](#)[EINLOGGEN](#)

[↑ ZEITUNG](#) [EVENTS](#) [KINO](#) [ESSEN & TRINKEN](#) [BEST OF VIENNA](#) [SHOP](#) [SERVICE](#) [🔍 MEHR >](#)

KONZERT TIPPS

Was passiert, wenn der Pudel stirbt?

LEXIKON, FALTER 34/19 VOM 21.08.2019

Darf man die Klassik auf die Schaufel nehmen? Man muss sogar! Deshalb trifft sich inmitten der Semmeringer Bergkulisse ein ungewöhnliches Trio zu einer satirischen Geisterfahrt durch die komischen Abgründe und seltsamen Hintergründe der Klassikbranche. Mezzosopranistin Angelika Kirchsclager, Kabarettist Alfred Dorfer sowie Festivalintendant und Pianist Florian Krumpöck machen sich gemeinsam auf die Suche nach der Komik in der Klassik, besonders der unfreiwilligen. Mit Liedern quer durch die Musikgeschichte - nicht zuletzt natürlich mit Beethovens titelgebender "Elegie auf den Tod eines Pudels" - und skurrilen Anekdoten aus den Künstlergarderoben der Welt nimmt das Trio der Klassik höchst unterhaltsam und mit feinsinnigem Humor das Präventiöse. Kein alltäglicher Liederabend und daher wärmstens zu empfehlen.

MDA Südbahnhotel, Do 19.30

DIESE ARTIKEL KÖNNTEN SIE AUCH INTERESSIEREN:

Im Inneren des weißen Wals

Schon wieder eine neue Cocktailbar. Die aber anders ist

LOKALKRITIK: FLORIAN HOLZER — STADTLIBEN, 21.08.2019

Zensur von Werbung: Geht GB zu weit?

A. EISENPROBST — MEDIEN, 21.08.2019

Köpfe der Woche

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

FALTER & MEINUNG, 21.08.2019

Menschwerdung einer taffen Moderationswaffe

STEFAN ENDER — FEUILLETON, 21.08.2019

Landpartie Erlebnisse fürs Wochenende

GP — LANDLEBEN, 21.08.2019

ZEITUNG

Aktuelle
Ausgabe
E-Paper
FALTER
THINK-
TANK
FALTER
Radio
Podcast
FALTER.TV
Videos
FALTER-App
HEUREKA
Archiv

EVENTS

Aktuelle
Termine
Empfohlene
Events
Festivals
Locations
Party-Blog
Termin
ankündigen

ESSEN &

TRINKEN

Lokalführer
Empfohlene
Lokale
Lokalkritiken
Meistgesuchte
Lokale
Wien, wie es
kocht -
Rezepte
Wien, wie es
isst-App

SHOP

Abos
Bücher
DVDs
CDs
Magazine
FALTER-
Fanshop
Rezensionen
Für
Buchhändler

SERVICE

Online-
Zugang
Abo ändern
Rückruf
Newsletter

KINO

Kinoprogramm
Viennale
Empfohlene
Filme
FALTER-
Filmkritiken
Kinos

BEST OF

VIENNA

Shops &
Urbanes Leben
Kreativbranche
Feste feiern
Reparatur &
Second-hand

UNTERNEHMEN

Kino- und Radiospots
Offenlegung
Kontakt
Jobs
B2B
Datenschutz

FALTER.AT NETZWERK

falter.at	falterverlag.at	partytimer.at	theviennareview.at
faltershop.at	bastibumsti.at	kind-in- wien.at	

© 2019 FALTER VERLAGSGESELLSCHAFT M.B.H.

29. Oktober 2019, 18:38 Uhr Klassik und Kabarett

Melodie des Lachens

Mezzosopranistin Angelika Kirchschrager und Kabarettist Alfred Dorfer ergründen im Gärtnerplatztheater die Komik in der klassischen Musik

Von Oliver Hochkeppel

Auch Alfred Dorfer hat als Kind klassisch Klavier gelernt. Dann aber schnell eingesehen, "dass mir das Talent zum Berufsmusiker fehlt". Also verehrte er die Klassik - "eigentlich die einzige Musik, die ich höre" - fortan gewissermaßen nur noch aus der Ferne. Kein Schaden, möchte man meinen, wurde Dorfer dann doch der neben Josef Hader - und das im Film "Indien" buchstäblich - vielleicht profilierteste und über die Landesgrenzen hinaus bekannteste Kabarettist Österreichs. Musik hat er freilich auch dabei immer geschätzt. In mehreren Programmen griff er mitunter selbst zum Akkordeon, sang und ging mit Band auf Tour. Bei seinem legendären "Donnerstalk" im ORF war Musik ohnehin fester Bestandteil. Im Lauf der Jahre fielen ihm auch immer stärker die Parallelen und Unterschiede der beiden Bühnensparten Klassik und Komik auf, die Klischees und Missverständnisse, die beide Berufe umgeben, der schöne Schein auf und die harte Arbeit hinter der Bühne.

Etwas, was durch günstige Umstände nun zu einem einzigartigen Programm geworden ist: In "Tod eines Pudels" begegnen sich Alfred Dorfer und die große Mezzosopranistin Angelika Kirchschrager zu einem Gespräch über Komik in der Klassik und über die mitunter seltsamen Hintergründe der Branche. Ausgangspunkt war im vergangenen Jahr eine Anfrage des Wiener Konzerthauses, das seit Längerem eine Reihe unter dem Titel "Klassik trifft Komik" veranstaltet, ob sich die beiden dazu gemeinsam etwas vorstellen könnten. Dorfer wiederum kannte Kirchschrager bereits von seiner ORF-Sendung "Artgenossen", in der er Leute aus Kunst und Wissenschaft interviewt, und sie eine halbe Stunde zu Gast hatte. Schon da stimmte die Chemie so gut, dass man gerne zusagte, und auch danach einfach weiter machte.

So ist nun auch im Gärtnerplatztheater ein etwas anderer Klassik-und-Kabarett-Abend zu erleben, der einen Blick hinter die Kulissen gewährt und aus so mancher Überhöhung und Verklärung die

Luft herauslässt. Dorfer ist natürlich für den Gesprächsfaden verantwortlich, stellt die Fragen, berichtet selbst von tristen Garderoben und der Tour-Einsamkeit und blättert ansonsten brav die Noten um. Kirchschlager antwortet, erklärt ihren Frust über neunmalklugen Kritiker, dämlichen Pausentratsch, Politikergeschwätz, die ewigen Hosenrollen und wie Pianisten indisponierte Sänger retten. Apropos: Nicht unterschlagen darf man den Mann am Flügel. Der ist niemand geringerer als Julius Drake, einer der ganz großen Liedbegleiter. Denn gesungen wird natürlich auch noch. Ein dem Thema entsprechend sorgfältig ausgewähltes Repertoire, das "durchaus bis in die Moderne reicht", wie Dorfer erläutert. So erklingen neben Brahms berührendem "Sandmännchen" oder Bizets "Habanera" auch Ben Moores "Sexy Lady" und Lieder von Korngold bis Heggie. Spätestens da wird der Abend dann doch wieder zu einer "Liebeserklärung an die Klassik", wie sie Dorfer verspricht.

Ach ja, bleibt noch der Titel. Der erklärt sich gleich zu Beginn und stammt von Beethovens "Elegie auf den Tod eines Pudels - ein "unsägliches Lied, das meine Karriere als Besucher von Liederabenden als Achtjähriger beendete", wie Dorfer berichtet. Was aber eben auch ein Trost ist: Sieht man doch daran, dass auch einem Genie einmal etwas daneben gehen kann.

Angelika Kirchschlager & Alfred Dorfer, Samstag, 2. November, 19.30 Uhr, Gärtnerplatztheater, Gärtnerplatz 3

Bestens informiert mit SZ Plus – 14 Tage kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.4660746

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 30.10.2019

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.



Tips Nora Heindl, Tips Redaktion, 07.08.2019 11:05 Uhr

<https://www.tips.at/nachrichten/grieskirchen/kultur/476231-musiksommer-alfred-dorfer-und-angelika-kirchschrager-in-tod-eines-pudels>



BAD SCHALLERBACH. In „Tod eines Pudels“ treiben Mezzo-Weltstar Angelika Kirchschrager und Kabarettist Alfred Dorfer der Klassik das Prätentiöse aus.

Sechs Jahre lang klimperte Dorfer als Kind – „wenn ich Bach gespielt habe, ist meine Klavierlehrerin ins Nebenzimmer gegangen und mit einer Alkoholfahne zurückgekommen.“ Kirchschrager selbst kam die Idee Gesang zu studieren vor dem Müllner Bräu. Und nein, es war keine „b“soffene G„schicht“. Im selbstgestrickten Pulli ging sie zur Aufnahmeprüfung.

Dorfer fragt, Kirchschrager antwortet – dazwischen vertont die Sängerin ihre Sehnsucht nach sexy Partien, weil sie so oft in Hosenrollen Frauen küssen muss. Mit Bizets „Habanera“ aus Carmen schaukelt sie das Publikum ins Glück, begleitet vom Pianisten Florian Krumpöck, der mit Alfred Grünfelds „Fledermaus-Paraphrase“ seinen herausragenden Moment hat. Dorfer als Notenumblätterer ist obendrein ein wortloser,

großer Clown.

Wann? Am Samstag, 24. August, um 19.30 Uhr im Atrium Bad Schallerbach.

Copyrights © 2019 Tips Zeitungs GmbH & Co KG

OÖNachrichten

09. Juni 2018 - 00:04 Uhr · Peter Grubmüller · Kultur

Kirchschlager und Dorfer machen sich einen Karl



Am 16. Juni gastiert das ungleiche Duo Angelika Kirchschlager und Alfred Dorfer mit „Tod des Pudels“ im Musiktheater. Bild: E&A

LINZ. Der Opernstar und der Kabarettist sind am 16. Juni im Musiktheater zu erleben.

Vergessen Sie alles, was Sie geglaubt haben, über Liederabende zu wissen. Kabarettist Alfred Dorfer und die gefeierte Mezzosopranistin Angelika Kirchschlager geben diesem Format mit "Tod eines Pudels" einen neuen Anstrich. Am 16. Juni ist diese Verschmelzung von Spaß und Schönheit im Musiktheater zu erleben. Die OÖN haben mit den beiden gesprochen.

OÖN: Wie sind Sie beide aufeinandergeprallt?

Alfred Dorfer: Vor sechs Jahren hatte ich eine ORF-Sendung im Rahmen des Kulturmontags. "Artgenossen" hieß die, bei der ich Leute aus Kunst und Wissenschaft interviewt habe. Wir haben ungeschnitten eine halbe Stunde lang durchgesprochen. Ein Gespräch fand mit Angelika Kirchschlager statt. Dort haben wir uns zum ersten Mal gesehen. Jetzt gibt's im Wiener Konzerthaus die Reihe "Klassik und Komik", und man ist an uns herangetreten, ob wir einen gemeinsamen Abend machen wollen.

Was wussten Sie davor von der Kunst des jeweils anderen, wie war Ihr Respekt voreinander?

Dorfer: Ich musste als Kind klassisches Klavier lernen, seitdem habe ich einen starken Bezug zur Klassik – und es ist auch die einzige Musik, die ich höre. Ich liebe dieses Genre, deshalb liebe ich auch Menschen, die in diesem Genre absolute Weltklasse sind. Meine Bewunderung für die Frau Kirchschlager ist deshalb viel riesiger als ihre für mich. Angelika Kirchschlager: (lacht) Ich hatte mit seiner Branche bisher nicht viel zu tun, zum Glück haben wir uns nun kennengelernt – und meine Bewunderung für ihn ist ins Maßlose gestiegen. Das Famose ist, dass er ja auch seine eigenen Stücke schreibt. Ich kann überhaupt nicht nachempfinden, wie es ist, wenn man sich zuerst etwas ausdenkt, es dann in Form bringt und dann noch selbst vor Publikum verantwortet. Mich erlebt man ja nur mit Stücken, die von Genies stammen. Ich sitze auf deren Schultern und bekomme dafür Applaus.

Mussten Sie sich Ausflüge in die vermeintliche Populär-Kultur erst trauen, weil Ihre Branche darüber oft die Nase rümpft?

Kirchschlager: Genau das ist schade, dass die Klassiker diesbezüglich so streng sind. Natürlich kann jeder selbst entscheiden, was er macht, aber warum muss man sich zwischen musikalischen Stilen entscheiden? Im Dezember singe ich in Zürich in der Oper, danach in München, im Theater an der Wien und an der Staatsoper. Das wird dann so als Leuchttürme verstanden, aber dazwischen darf ich auslaufen.

Worum beneiden Sie Dorfer?

Kirchschlager: Darum, dass er nicht singen muss (lacht).

Und umgekehrt?

Dorfer: Dass sie in der Oper für jedes Detail einen Zuständigen hat. Ich muss mich um Requisiten und alles selbst kümmern. Wenn sie ins Haus kommt, fallen fünf Menschen über sie her, die sie mit Kostüm, Maske und Essen versorgen.

Herr Dorfer, es wirkt, als seien Sie in einer Lebensphase, in der Sie alles, wozu Sie nie Zeit gehabt haben, erledigen: Sie haben Ihre Doktorarbeit geschrieben, jetzt wollen Sie singen lernen. Warum?

Dorfer: Das hat den gleichen Grund, warum Menschen im Alter anfangen, Aquarelle zu malen – weil ihnen fad ist. Der Schritt ist aber nicht so groß. Ich habe schon früher mit meiner Stimme gearbeitet, um beim Sprechen richtig zu atmen. Nur zum Singen ist meine Stimme nicht zu gebrauchen. Frau Kirchschlager sagt, ich sei Tenor. Das enttäuscht mich, ich hätte mich als Bariton eingeschätzt.

Wie kam es zur Musikauswahl?

Kirchschlager: Mit dem Beethoven-Lied "Elegie auf den Tod eines Pudels" werden wir beginnen, es ist auch der Namensstifter des Abends. Naja, ich sag's einmal so: Das ist ein unsägliches Lied. Wenn man das hört, wird man nie wieder in einen Liederabend gehen. Ich weiß gar nicht, ob Beethoven auch den Text selbst geschrieben hat, aber es geht darum, dass sein geliebter Pudel gestorben ist. Ein ausgezeichneter Beginn, stimmt's?

Wie geht's weiter?

Kirchschlager: Wir treffen auf unserem Weg auf Lieder, die zu den Themen unseres Gesprächs passen. Von Oper bis lustige Lieder – und wir unterhalten uns etwa darüber, wie man eine Hosenrolle singt.

Darf Herr Dorfer auch singen?

Kirchschlager: (lacht) Wir singen ein Brahms-Duett zusammen, er hat Stimme, er macht das gut.

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <https://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Kirchschlager-und-Dorfer-machen-sich-einen-Karl;art16,2919075>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung

ÖÖNachrichten

18. Juni 2018 - 00:04 Uhr · Peter Grubmüller · Kultur

Das neue Traumpaar der gescheiterten Unterhaltung



Trotz aller Ernsthaftigkeit: Angelika Kirchschrager und Alfred Dorfer eint die Selbstironie. Bild: Beck

Musiktheater: Mezzo-Weltstar Angelika Kirchschrager und Kabarettist Alfred Dorfer treiben der Klassik das Prätentiöse aus.

Stirb immerhin, es welken ja so viele der Freuden auf der Lebensbahn. Oft, eh' sie welken in des Mittags Schwüle, fängt schon der Tod sie abzumähen an.

So beginnt Ludwig van Beethovens "Elegie auf den Tod eines Pudels", die deshalb tröstet, weil dem Musikgenie auch etwas danebengegangen ist. Alfred Dorfer war ein achtjähriger Dreikäsehoch, an dem sie ein Mascherl mit Gummizug befestigt hatten, als dieser Beethoven-Unfall seine Karriere als Besucher von Liederabenden beendete. Jetzt ist er 56 und will es noch einmal wissen. Zusammen mit Mezzosopranistin Angelika Kirchschrager lüftet er das Verklärende der Klassik, aber vor allem den überhöhten Mumpitz der Branche. Am Samstag war das neue Traumpaar der gescheiterten Unterhaltung im Linzer Musiktheater in Hochform.

Sechs Jahre lang klimperte Dorfer als Kind unter Anleitung – "wenn ich Bach gespielt habe, ist meine Klavierlehrerin ins Nebenzimmer gegangen und mit einer Alkoholfahne zurückgekommen." Und Kirchschrager erinnert sich, dass ihr einst vor dem Salzburger Müllner Bräu die Idee kam, Gesang zu studieren. Und nein, es war keine "b'soffene G'schicht". Im selbstgestrickten Pulli marschierte sie zur Aufnahmeprüfung.

Vor sechs Jahren, "als der ORF noch Interviews gemacht hat", sagt Dorfer, sei er Angelika Kirchschrager in der Reihe "Artgenossen" begegnet. So wie damals fädeln sie den Abend ein: Die beiden sind per Sie, Dorfer fragt, Kirchschrager antwortet – dazwischen vertont die Sängerin ihre Sehnsucht nach sexy Partien, weil sie so oft in Hosenrollen Frauen küssen muss – und wie Pianisten indisponierte Sänger retten. Mit Bizets "Habanera" aus Carmen schaukelt sie das Publikum ins Glück, begleitet vom hervorragenden Pianisten Florian Krumpöck, der mit Alfred Grünfelds "Fledermaus-Paraphrase" seinen herausragenden Moment hat. Dorfer als Notenumblätterer ist obendrein ein wortloser, großer Clown.

Neunmalkluger Kritiker, hirnrissiger Pausentratsch, leeres Politiker-Blabla vor der Kunst, auch wie einsam man sich in grauslichen Garderoben-Verliesen fühlt – darüber schwätzen die beiden, als wären sie unter sich. Und dann geht Kirchschrager erneut zum Klavier und beweist mit einem wunderbar berührenden "Sandmännchen" von Brahms, dass Leichtigkeit große Kunst nicht zu verkleinern vermag.

Viel zu kurze zwei Stunden, ein rares Vergnügen.

Liederabend "Tod eines Pudels" mit Angelika Kirchschrager (Mezzosopran), Alfred Dorfer (Satiriker) und Florian Krumpöck (Klavier), 16. Juni, Linzer Musiktheater

OÖN Bewertung:

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <https://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Das-neue-Traumpaar-der-gescheiten-Unterhaltung;art16,2926614>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung